Thorner  Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 95. Sonntag, den 24. April **1887.**

Deutscher Reichstag.

(19. Sitzung vom 22. April.)

Der Reichstag überwies am Freitag bei fast leerem Hause das Gesetz betr. Abänderung der Anwaltsgebühren einer Commission.

Montag 1 Uhr: Nachtragsetat.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(38. Sitzung vom 22. April 1887.)

Die erste Berathung der Kirchenvorlage wird unter Theilnahme des Fürsten Bismarck fortgesetzt.

Ein Antrag auf Commissionsberathung wird gegen die Stimmen der Nationalliberalen abgelehnt.

Die zweite Lesung folgt also im Plenum.

Abg. v. Eynern (natlib.) führt aus, seine Partei sei der Ansicht, der Culturkampf sei aus den übertriebenen Ansprüchen der Curie an den Staat entstanden. Ebensowenig wie die früheren Kirchengesetze werde auch das in Rede stehende zum Frieden führen, denn man werde in Rom immer mehr verlangen. Redner findet, daß die evangelische Kirche, jetzt sehr hinter der katholischen zurückstehen müsse und befürwortet zum Schluß Commissionsberathung der Vorlage.

Abg. von Hammerstein (cons.) erklärt sich um des Friedens willen für die Vorlage, bedauert aber, daß sein Antrag auf größere Selbstständigkeit der evangelischen Kirche bei der Regierung so wenig Entgegenkommen gefunden.

Fürst Bismarck antwortet, die Durchführung des Antrages Hammerstein werde die evangelische Kirche noch mehr spalten, als es schon geschehen. Hier könnten nur reichere Zuschüsse in Betracht kommen und die sollten, sobald als möglich gewährt werden. Was die gegenwärtige Vorlage angehe, so bitte er, Vertrauen zur Regierung zu haben, es handle sich nicht um dramatische Streitereien, sondern um den Frieden mit Rom.

Abg. Pfaff (natlib.) erklärt sich gegen die Vorlage, da ein Friede mit Rom überhaupt unmöglich sei.

Abg. Brüel (Welfe) befürwortet die Vorlage, spricht gegen den Culturkampf und die Stellung des Reichskanzlers gegenüber dem Antrag Hammerstein.

Fürst Bismarck antwortet, bei den welfischen Bestrebungen des Vorredners sei es erklärlich, daß dieser neuen Streit wünsche. Er (Redner) kämpfe aber nur, um zum Frieden zu kommen, der zum Gedeihen des Reiches beitrage. (Beifall.)

Abg. Stöcker (cons.) findet den Friedensanschluß zwischen Staat und Kirche beachtenswerth und ergiebt sich dann namentlich in Darlegungen über das Verhältniß zwischen der katholischen und evangelischen Kirche. Ehe die begründeten Wünsche der evangelischen Kirche nicht erfüllt seien, sei es ihm unmöglich, dieser Vorlage zuzustimmen. Im Uebrigen entsteht keine Debatte von Belang.

Nächste Sitzung Sonnabend: Kleine Vorlagen.

Tagesschau.

Thorn, den 23. April 1887.

Der **Kaiser** wohnte Donnerstag Abend der Soiree im Palais bei. Freitag empfing derselbe mehrere Officiere und arbeitete mit dem Geh. Rath von Wilmowski. Später erschien Graf Stolberg-Wernigerode zum Vortrag, worauf der Monarch eine Spazierfahrt unternahm. Der Kaiser soll den Wunsch hegen, bei gutem Befinden der Grundsteinlegung zum Reichsgericht in Leipzig beizuwohnen. — Die Prinzessin Margarethe von Preußen jüngste Tochter des Kronprinzen, feierte Freitag ihren 15. Geburtstag.

König Albert von **Sachsen** begeht heute Sonnabend, seinen 59. Geburtstag, eine Feier, die im ganzen Deutschen Reiche, welches den König als treuen Verbündeten und Freund Kaiser Wilhelms und einen der ruhmreichsten Heerführer aus dem letzten großen Kriege kennt, Theilnahme finden wird. In Berlin findet bei dem sächsischen Gesandten Grafen von Hohenthal ein Diner statt, an welchem auch die Reichstagsabgeordneten aus dem Königreich Sachsen theilnehmen.

Die **Regentin** von Spanien hat dem in Straßburg liegenden Ulanen-Regiment Nro. 15 dessen Chef der verstorbene Alfonso XII. war, ein großes Oelbild des Königs verehrt.

Generalquartiermeister Graf **Waldersee** ist auf seiner Inspectionsreise in Elsaß-Lothringen angekommen.

Die Unfall-Commission des Reichstages hat die §§ 5 und 6 des Gesetzentwurfs betreffend die Versicherung der bei Bauten beschäftigten Personen angenommen.

Als künftiger bayerischer Justizminister wird jetzt der Director im Reichs-Justizamt, **Hananr**, ein geborner Bayer genannt.

Der Deutsche Gesandte in Madrid, Graf Solms, ist zum Botschafter in Rom ernannt worden.

Der dem **Reichstage** zugegangene Nachtragsetat für militärische Zwecke umfaßt genau 176085?59 Mark, wovon 16677931 Mark, auf einmalige, der Rest auf dauernde Ausgaben (für die neuen Armeeverstärkungen) fallen. Die einmaligen Ausgaben sollen durch eine Anleihe, die dauernden durch Erhöhung der Matrikularbeiträge gedeckt werden. Die ersteren sind außer für Einführung der neuen Infantrieausrüstung für den Ausbau der Festungen und die Vervollständigung des deutschen Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesvertheidigung bestimmt. Die Bahnbauten erfolgen durchgängig in West- und Südwestdeutschland, sie werden als nothwendig in Folge der Maßregeln der Nachbarländer bezeichnet. Die durchgreifenden Aenderungen im Festungswesen, wozu etwa 130 Millionen erforderlich sind, werden mit den auf dem Gebiet der Waffentechnik in neuester Zeit gemachten Fortschritten begründet. Im Uebrigen sind zahlreiche Neubauten für Magazine, Kasernen ꝛc. vorgesehen. Wir werden hören, was der Reichstag sagt.

Ueber die wahren Ursachen der Abberufung des deutschen Botschafters von **Keudell** aus Rom will die Frkf. Ztg. Folgendes erfahren haben: Als Graf Robilant bei Gelegenheit der Debatte über Italien's Verhalten in der bulgarischen Krisis mit warmen Worten des Fürsten Alexander von Battenberg gedachte und unverhohlen unter dem Beifall des Parlaments seiner Entrüstung über dessen Entthronung Ausdruck gab, beklagte sich der russische Botschafter in Berlin beim deutschen Reichskanzler darüber, daß die deutsche Regierung nicht energisch genug die russischen Interessen in Italien vertrete und sprach den Wunsch aus, daß man in Zukunft ernstlich so freimüthige Aeußerungen, wie des Grafen Robilant zu verhindern suchen sollte. Zur Erfüllung dieses Wunsches schien Herr von Keudell dem Reichskanzler nicht der richtige Mann zu sein und deshalb wurde er abberufen. Uebrigens richtet das neue italienische Ministerium noch viel schärfer seine Spitze gegen Rußland, als das frühere, denn Crispi ist ein Mann, der nie und immer seine Hand zu einer Politik bieten wird, wie sie Rußland in Bulgarien getrieben hat.

Der Vorstand des deutschen **Kriegerbundes** ist, der Schles. Ztg. zufolge, mit der Ansiedlungscommission in Posen in Verbindung getreten und hat sich erboten, das Germanisirungswerk in Posen und Westpreußen durch Stellung geeigneter Ausiedler aus seinen Reihen zu unterstützen.

Aus den **deutschen Häfen** wurden in den vier letzten Jahren Auswanderer befördert: 1886: 166416 Personen (davon 66647 Deutsche), 1885: 155147 (davon 88900 Deutsche), 1884: 195497 (davon 126511 Deutsche), 1883: 201308 (davon 143947 Deutsche.)

Das **Urtheil** gegen den Hauptmann a. D. Frhrn. von Schleinitz wegen Erpressung ist nunmehr vom Kaiser bestätigt. Es lautet auf drei Jahre Zuchthaus.

Ueber das **Vermögen** des früheren socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Pfankuch in Kassel ist der Conkurs eröffnet worden.

In **Stettin** kam es bei der Verhaftung eines Arbeiters zu einem Krawall. Die Schutzleute mußten blank ziehen und einhauen. Die Ausweisungen dauern fort.

Nachrichten von in den letzten Tagen in **Metz** vorgekommenen Ausweisungen sind unbegründet.

Ein in Neuhaus bei **Paderborn** ansässiger Franzose, der Holzschuhmacher Didart, ermordete seine Frau und brachte einem hinzueilenden Nachbarn eine gefährliche Stichwunde am

Die Jakobskirche von Thorn.

Nach Praetorius, Zernecke, Wernicke, Kestner u. a. Quellen.

(Fortsetzung.)

Und wie lange noch sollte es ihm vergönnt sein? Er hatte das Sechzigste erreicht, sein Vater, sein Urahn und sein Ohm waren nicht älter geworden, der Vetter viel jünger gestorben und nur der Großvater hatte dem höchsten irdischen Alter sich genähert. Er ahnte nicht, daß er binnen 1½ Jahren Rechenschaft vor dem Richterstuhle der Ewigkeit ablegen sollte. — —

Am 2 December Samstag früh übergab eine große Gesandtschaft dem Könige die Antwort: „Wir ‚öffnen Dir die Thore!"

Mit unbeweglichem Gesicht stand Oxenstierna daneben, als der freudige Held dem Burggrafen Johann Preuß V. die Hand schüttelte und ausrief:

So kann ich morgen im herrlichen Hallendome Eurer weltberühmten Marienkirche mit Euch gemeinschaftlich unserem Gott Dank sagen bei festlicher Sonntagsandacht und dann im Schmuck deutscher Baukunst auf polnischer Erde, dem vergleichlos weiten Saale des stolzen Rathhauses von Thorn, an Eurer Seite das Festmahl einnehmen. Heute aber seid Ihr meine Gäste!"

Der König hatte sich erzählen lassen, daß Johann Preuß der Vater, seines Namens der Dritte, „der berühmte und tapfere Bürgermeister" (wie es in unserem Kürbuche heißt) 1629 bei der Wrangelschen Belagerung den den Ehrenpreis davon getragen hatte, worauf König Wladislaw IV. Wasa, Vorjänger des letzten Johann Casimir, auf dem Reichstage zu Warschau 1642 mit Einwilligung der Stände, das polnische Adelsdiplom dieser uralten Familie Thorns ertheilt hat. In diesem Diplom ward des gegenwärtigen Burggrafen, damaligen jungen Bürgermeisters (was er wie Heinrich Stroband I. nach nur einjähriger Rathsmitgliedschaft gleich geworden war), gar ehrenvoll gedacht, als eines „ausgezeichneten Nachtreters des fürtrefflichen Zeugers." Ja ihm selbst hatte der König, bei dem er keine einzige Fehlbitte gethan haben soll, bereits 1639 das Gut Grunau geschenkt, das die jetzigen Besitzer noch immer verpolnischt lassen als Gronowo. Er war nach dem Kürbuch „ein um den König, die Republika Polen, die Preußischen Lande und die Stadt, höchst verdienter Mann, des Herrschers ausgesprochener Liebling, sogar erkorner Preisvorwurf des größten Dichters Opitz — der bekanntlich sich im Gefolge des Herzogs von Brieg und Liegnitz eine Zeit lang zu Thorn aufhielt. Gegenstand mehrerer Epigramme des gefeierten Boberfelders ist unser Preuß. Als ob er den Frieden von Oliva nur abgewartet hätte, um endlich seiner Väter geliebte Stadt in Ruhe und Sicherheit zu wissen (vor dem Schweden nämlich, vor dem sie der Vater geschützt und der sie dennoch binnen 40 Jahren ganz zermalmen sollte) da starb er 1660 mitten in der Rathssitzung, vom Schlage gerührt, eines schönen Tages.

Die Leichenfeier war damals wie nie zuvor von der Stadt begangen. Vier Pferde mit schwarzem Tuch behangen, zogen den Trauerwagen. (Jetzt, fügt Prätorius hier bitter hinzu, geschieht's dem gemeinsten Mann, wenn die Kosten bezahlt werden!) — Den Sarg schmückten „alle seine Ehrenzeichen", die ein langes reichgesegnetes Leben ihm gebracht. Die Decke war mit adligem Wappen durchstickt. . . . . Seltsames Spiel der Menschengeschicke. Diese Familie Preuß, wie der Name sagt, ursprünglich preußisch, seit uralten Zeiten ein Stolz der Deutschen, verzweigte sich im polnischen Adel und ihr Erbgut Kasmansdorf, ist noch immer in altpolnischem Besitz mit dem polnischen Namen Zakrzewsko nach Prätorius, aber nach Lotar Weber Schirockt! Aber mehr als das! Von den 3 polnischen Linien der Adelsfamilie Preuß entstand der mittleren, seltsamer Fügung nach, der fanatische Culmer Bischof und nachherige Erzbischof zu Gnesen, Andreas Olczewski — der unter seinen Verbotensten um die Kirche, zur Unterstützung seines Kardinalatgesuchs, ganz ungescheut auch die durch Ihn zuvörderst bewirkte Abnahme der Jakobskirche vom Protestantismus und die Anordnung des öffentlichen Umgangs durch die ganze Stadt am Frohnleichnamstage anführt! Letzteres bekanntlich Grundanlaß zum Fluch von 1724 und Verlust der letzten gothischen Kirche deutscher Nation an der Weichsel bis nach Danzig hin! Hätte daß der Burggraf Preuß geahnt. Den Kardinalshut hätte er seiner Familie kaum gewünscht; oder doch? Sie hatte sich ja auch den polnischen Adel gefallen lassen, wie die stolzen Hutfeld-Czapski. Andre hatten das „Indigenat" der Polenschlachta deutsch vornehm selbstbewußt verschmäht! . . . . . wie die Balten das der russischmongolischen Knäsen! — — —

Genug. Der Schwedenkönig ehrte den vom vorigen Polenwasa schon so hoch geehrten Burggrafen ausnehmend. Aber Stroband wurde vom Schweden-Kanzler in Anspruch genommen. Dieser dachte bei seines Herrn offener Freudenaufwallung an das unvergängliche fortgeltende kaustische Worte seines Familienseniors Axel: Mi fili, si scires quantilla sapientia munds regatur. (Wüßtest Du, o Sohn, welch Bischen Weisheit die Welt regirt!) und faßte die Hand des Stadtpräsidenten, um ihn zu Tisch zu geleiten und neben sich zu behalten. Bei Tafel saß, „wegen der Enge des Raumes" außer dem König und seinem Kanzler kein Schwede, überhaupt kein Fremder außer den 9 Insassen der städtischen Galawagen. Im weitgedehnten Speichersaal wurde die ganze Begleitmannschaft von Stadt und Mocker bewirkt. hat In des gewesenen Rathmanns — der übrigens nur ein Jahr im Schöppenstuhl gesessen — Herrn Johann Hübners Bibliothekzimmer, reich besetzt mit Büchern, da sein Großvater Jakob reich durch Buchdruckerei und Bücherhandel geworden war in dem traulichsten Raum also der ganzen Villa, führte dieser reiche Vorwerkbesitzer als Ehrengast in eigenem Hause den Vorsitz des langen feingedeckten Tisches, der von Wand zu Wand das Gemach ausfüllte; nach Oxenstiernas Anordnung reiheten sich ihm, rechts der Polenadel und links die schwedische Generalität, so eng als möglich an einander, zu recht enger Bundesschließung.

Heiterer wurden die Schmausenden. Allzu liebenswürdig war der Schwede, im ganzen Norden (dessen Franzosen sie ja sind,) wie Asiens nach Kant die Perser), gerühmte Kunst der Geselligkeit. Zu Strobands Linken plauderte harmlos der Kanzler, zur Rechten der König, dem wieder Preuß links angereiht war. Unwillkürlich anscheinend ließ sich der schwedische Graf aus dem Latein, gleichsam der Ursprache des Idioms, in das moderne Italienisch fallen und dann sich Beide, wie beim Frag- und Antwortspiel in Erinnerungen abwechselnd ergehen, was Alles sie im schönen Lande erlebt und geschaut.

(Fortsetzung folgt.)

Beine bei. Didart wurde im letzten Kriege zum Gefangenen gemacht und in Minden internirt. Nach dem Friedensschlusse blieb er im Lande und heirathete ein deutsches Mädchen. In letzter Zeit hatte er sich dem Trunke ergeben und mit seiner Frau in stetem Unfrieden gelebt. — Der Stadt Berlin sind von einer Frau P. Dietrich testamentarisch 2400000 Mark vermacht worden.

Parlamentarisches. Die „Nordd. Allg. Ztg." giebt heute folgende Zusammenstellung der am 21. Februar abgegebenen Wahlstimmen, wie sie sagt, aus denselben amtlichen Quellen, aus denen ihr die erste Zusammenstellung zugeflossen war. Bei der ersten Wahl wurden danach abgegeben:

1887	1884		
	Abgegebene Stimmen		
7 487 991	5 658 590	+	1 829 401
	für Conservative		
1 194 504	861 063	+	333 441
	für Reichspartei		
693 195	387 687	+	305 508
	für Nationalliberale		
1 658 158	997 033	+	661 125
	für „Deutschfreisinnige"		
945 302	997 004	—	51 702
	für Volkspartei		
109 372	95 891	+	13 481
	für Centrum und Welfen		
1 627 095	1 378 394	+	248 701
	für Polen		
212 626	203 188	+	9 438
	für Socialdemokraten		
774 182	549 990	+	224 192
	für Elsaß-Lothringer		
247 654	165 571	+	82 083
	für Wilde		
23 963	22 769	+	3 134

Hierzu bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.": „Wie der die „deutsch-freisinnige" Partei betreffende Fehler in die früher mitgetheilte vorläufige Zusammenstellung hineingekommen, vermögen wir nicht anzugeben, da eben nicht wir jene Zusammenstellung gemacht haben."

Mit der Theilnahme der europäischen Staaten an der **Pariser Weltausstellung** von 1889 wird es immer kläglicher. Auch England und Spanien haben jetzt durchblicken lassen, daß sie nicht mitmachen werden. Es erscheint fast sicher, daß der ganze Plan vertagt werden wird. Was nützt eine Weltausstellung ohne Aussteller? — Die Verhaftung des französischen Polizeicommissars Schnäbele macht in Paris kolossales Aufsehen. Von deutscher Seite ist jetzt mitgetheilt, daß dieselbe auf Verfügung des Untersuchungsrichters in Verbindung mit landesverrätherischen Vorgängen im Reichslande erfolgt ist. Der Justizminister conferirte am Donnerstag mit den Ministern Goblet und Flourens wegen der Sache und trug dann dem Generalprokurator, wie dem Prokurator von Nancy auf, sich nach Pagny an der Mosel zu begeben und die näheren Umstände der Verhaftung zu ermitteln. Der Präfect des Departements ist nach Paris gekommen und conferirte mit dem Ministerpräsidenten Goblet über den Fall. — Zur **Schnäbele Affaire** erzählt man sich noch in Paris: Schnäbele sei durch einen Brief des deutschen Polizeikommissars Gautsch zur Grenze bestellt, dort von zwei deutschen Polizeiagenten, noch auf französischem Boden, überfallen und fortgeschleppt. — Bei der ganzen Geschichte wird fürchterlich geflunkert, und es ist nicht der geringste Grund vorhanden, anzunehmen, es könnte sich daraus eine Verschlechterung der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich entwickeln.

Der ehemalige bulgarische Kriegsminister General **Ernrot** ist vom Czaren telegraphisch nach Gatschina berufen worden. — Der „Köln. Ztg." wird telegraphirt: Wie aus zuverlässiger Quelle versichert wird, hat ganz bestimmt der Czar zum russischen Osterfeste ein besonderes öffentliches Zeichen seiner Zufriedenheit dem Minister von Giers durch Verleihung des Großkreuzes des Wladimirordens in Brillanten und durch Erlaß eines gnädigen Handschreibens geben wollen. Er hatte sogar schon befohlen, die erforderlichen Vorbereitungen dazu zu treffen. Dann ist es aber fast unmittelbar vor dem Feste einem hochgestellten nahen Freunde Katkows gelungen, das Ohr des Czaren zu gewinnen und ihm vorzustellen, daß diese öffentliche, und ausnahmsweise Auszeichnung des Leiters der Auswärtigen Politik in Rußland selbst den allerschlechtesten Eindruck machen würde, den hervorzurufen der Czar doch keine Ursache habe. Dieser Wortstellung gegenüber hat der Czar sich entschlossen, die Auszeichnung nicht stattfinden zu lassen. Er hat allerdings inzwischen noch mehrfach vertraulich seine volle Zufriedenheit mit Giers und dessen Geschäftsführung geäußert, aber hinzugefügt, diese Zufriedenheit sei ja ohnedies zur Genüge bekannt und sei nicht nothwendig, daß sie noch besonderen öffentlichen Ausdruck finde. Jedenfalls verdient das Zurückweichen des Czaren vor der panslavistischen öffentlichen Meinung ernsteste Beachtung.

In **Rom** heißt es, der bisherige Minister des Auswärtigen Graf Robilant solle zum Oberhofjägermeister ernannt werden. — Der Kriegsminister beabsichtigt, ein specielles Truppencorps für Afrika zu bilden, damit die Organisation der Armee unangetastet bleibe. Die „Riforma" das Organ Crispi's, fordert den Vatikan auf, sich mit Italien, wie mit Deutschland, auszusöhnen. Die Kirche werde gewinnen, wenn die Bekriegung Italien's aufhöre. Ferner verspricht das Blatt, der Minister des Innern werde die allgemeinen Mißbräuche, Mißstände und Finanznoth der Gemeinden bekämpfen. Alle Präfecten des Königreiches sollen nach Rom zu einer Conferenz berufen werden. — Der neue italienische Obergeneral Saletta ist in Massauah angekommen und übernimmt sofort das Commando.

Im englischen **Unterhause** ist das neue Budget eingebracht. Die Einnahmen betragen 91 Millionen Pfund, die Ausgaben 900000 Pfund weniger.

Der österreichische **Ministerrath** hat unter dem Vorsitz des Kaisers beschlossen von dem von den Delegationen bewilligten Eventualkredit von 28 Millionen 9 Millionen für Militärzwecke zu verwenden. — Mit Rumänien wird wahrscheinlich ein einjähriger provisorischer Handelsvertrag abgeschlossen. — Das Abgeordnetenhaus überwies den Tadelsantrag des Abg. Schmerling gegen den Sprachenantrag des Justizministers Prazak einer Commission von 15 Mitgliedern.

Provinzial-Nachrichten.

*** Briesen**, 20. April. Am letzten Sonntage hielt der hiesige polnische Handwerkerverein eine Versammlung im Saale des Stadtverordneten-Vorstehers Sass ab. — Der Versammlung wohnte auch Herr Commissarius Rex aus Thorn bei. Die Versammlung wurde auf des Letzteren Veranlassung von der Ortspolizei aufgelöst, angeblich wegen der Deutschen beschimpfenden Aeußerungen in dem verlesenen Aufsatze.

*** Kulm**, 22. April. Der Bischof von Culm, Herr Dr. Redner aus Pelplin, kam vorgestern nach unserer Stadt und besichtigte hier eingehend das Kloster der Vincentinerinnen. Heute früh reiste er in Begleitung seines Dieners Wollenberg nach Terespol und von dort mit dem Curierzuge nach Laskowitz und dann nach Graudenz.

— **Marienburg**, 21. April. Die Obststämmchen, welche der Centralverein dem landwirthschaftlichen Verein Marienwerder übersandt hat, sind bereits zur Vertheilung gelangt und es hat ein größerer Theil verschiedenen Lehren zugewendet werden können.

— **Danzig**, 21. April. Ein an Kleptomanie (Greiflust) leidendes Fräulein hat vor etwa 14 Tagen ihrem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Die Unglückliche soll aus einem hiesigen Geschäfte eine kleine Quantität Wolle entwendet haben und der Geschäftsinhaber ließ sie deshalb verhaften. Dies nahm sich die schon in vorgerückten Jahren stehende Dame so zu Herzen, daß sie zum Selbstmord griff. — Der Handelsminister hat den der hiesigen Allg. Vereins-Fortbildungsschule seit 1874 gewährten Staatszuschuß von jährlich 300 M. „zunächst bis 1. April 1883" verlängert. Von der bisherigen 3jährigen Bewilligungsdauer ist diesmal mit Rücksicht auf die schwebende Ermittelung betreffs der von staatlicher Seite beabsichtigten Umgestaltung des hiesigen Fortbildungsschulwesens vorläufig Abstand genommen worden.

— **Aus dem Kreise Stuhm**, 21. April. Verblendet durch verlockende Briefe aus Amerika, haben in letzter Zeit wieder mehrere Bewohner unserer Umgegend der Heimath den Rücken gekehrt, um jenseits des Oceans ihr Glück zu suchen. In nächster Zeit werden ihnen einige Handwerker sowie mehrere Besitzersöhne folgen.

*** Pelplin**, 20. April. Der Vikar **Binerowski in Grabau** ist als solcher nach **Bialutten** und der Vikar **Treder zu Karthaus** in gleicher Eigenschaft nach **Soldau** versetzt. Der Vikar Emil Neumann zu Zolendowo wurde heute auf die Pfarrei Karthaus kanonisch instituirt. — Wie der „Pielgrzym" mittheilt, wird der Herr Bischof am 7. Mai seine erste amtliche Visitationsreise antreten und zwar nach Dirschau, wo derselbe am 8. Mai das heilige Sakrament der Firmung spenden wird. Darauf reist der hochwürdigste Herr nach Müklbanz, Langenau und St. Albrecht, wo ebenfalls das heilige Sakrament der Firmung gespendet werden wird.

— **Osterode**, 21. April. Wie nöthig es ist, beim Essen vorsichtig zu sein, mag nachfolgender Fall lehren. Am letzten Sonnabend vor Ostern mußte ein Knecht des Gasthofbesitzers und Fuhrhalters A. von hier noch kurz vor Mittag mit einem hiesigen Kreisphysikus über Land fahren. Damit der Knecht nicht ohne Mittagessen bliebe, wurde ihm noch schnell ein warmes Frühstück zubereitet, bei dessen Genusse er sich heftig verschluckte, ohne indes auf die folgenden Beschwerden zunächst sonderlich zu achten. Unterwegs klagte er dann über Schluckbeschwerden, ohne jedoch dem Arzte die richtige Ursache hiervon zu sagen. Erst am nächsten Tage, als die Schmerzen immer größer wurden, machte er die Mittheilung, daß er wohl einen Knochen verschluckt haben müsse. Die sofort herzugerufenen Aerzte konnten aber nichts finden. Fünf Tage darauf ist der Arme im Lazareth verstorben. Bei der Sektion der Leiche fand es sich, daß ihm ein etwa 1 Ctm. langer scharfer Knochensplitter im Halse stecken geblieben war; derselbe saß zwischen Speise- und Luftröhre und hatte beide schwer verletzt.

— **Wehlau**, 20. April. Am vergangenen Sonntag ereignete sich in Tapiau ein bedauernswerther Unglücksfall. Die Kinderfrau des Herrn Kaufmann Rogge dortselbst lag mit ihrem Schutzbefohlenen, einem Kinde von etwa zwei Jahren, in einem Fenster des dritten Stockwerks, um dem Leben und Treiben an einem vor ihnen auf dem Markte befindlichen Carussel zuzuschauen. Sie beging den unverantwortlichen Leichtsinn, das Kind auf einen Augenblick zu verlassen. Dasselbe stürzte denn auch in diesem verhängnisvollen Moment herab auf das Pflaster und starb am folgenden Morgen infolge der schweren inneren Verletzungen.

— **Lyck**, 20. April. In der Pissanitzer Gegend gerieth ein Losmann mit seiner Nachbarin in Streit. Dieselbe erfaßte einen Spaten und versetzte ihm damit einige Hiebe auf den Kopf, so daß der Mann nach einigen Stunden seinen Geist aufgab. — Ein Fischhändler hatte sich in Polen ein Pferd gekauft und dasselbe einem Manne zum Herrüberschmuggeln über die Grenze gegeben. Als der Mann die Grenze passiren wollte, wurde er von einem russischen Soldaten erschossen. Der Mann hinterläßt eine Frau und acht unerzogene Kinder.

— **Königsberg**, 20. April. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung gelangte die Vorlage des Magistrats zur einstimmigen Annahme, welche sich auf das an dieser Stelle jüngst mitgetheilte Abkommen mit den Militärbehörden bezieht, wonach der Militärfiskus die am Eingange der Königsstraße belegenen Gebäude innerhalb 6 Monaten abzubrechen hat. Der Geheime Kommerzienrath Becker, als Inhaber des bekannten Bernsteingeschäfts Stantin u. Becker beabsichtigt demnächst Baggerungen im frischen Haffe vorzunehmen und das Vorhandensein von Bernsteinlägern festzustellen. Jahrelange fortgesetzte Baggerungen im kurischen Haffe haben den Ertrag des Bernstein so herabgemindert, daß die Firma sich genöthigt sieht, andere Fundstellen aufzusuchen, um den großartigen Betrieb nicht einzuschränken. Man nimmt an, daß sich im frischen Haffe Bernsteinablagerungen befinden und will die Versuche zunächst in der Richtung von Pillau nach dem Kamstigaller Haken vornehmen. Nebenbei finden Tiefbohrungen auf der kurischen Nehrung statt. — Gestern fand man auf dem Neuroßgärter Kirchhofe die Leiche eines jungen Mannes, dessen eine Hand noch krampfhaft einen Revolver umspannt hielt. Ein Lauf war abgeschossen und hatte der in die rechte Schläfe abgegebene Schuß den sofortigen Tod des etwa 26 Jahre alten Mannes herbeigeführt. In dem Selbstmörder wurde ein beschäftigungsloser Kommis festgestellt.

— **Wreschen**, 21. April. Eine interessante Geschichte, welche vor ca. 5 Monaten in hiesiger Stadt viel von sich reden machte, hat vor einigen Tagen mit der in Altona erfolgten Verhaftung des früheren Kassengehülfen J. Chraplewski ihren vorläufigen Abschluß gefunden. Ch. war einige Zeit bei der hiesigen Kreiskasse angestellt und wurde dann, einiger Unregelmäßigkeiten halber, die er sich zu Schulden kommen ließ, entlassen. Da es ihm jedoch im Hause der Wittwe M., bei der er wohnte, sehr gut gefiel, verlobte er sich kurz und gut mit einer Tochter derselben unter der Angabe, daß er eine Kämmereistelle in Guben erhalten habe, und ließ sich nun im Hause seiner Schwiegermutter in spe trefflich pflegen. Unterdessen suchte er von mehreren hiesigen Leuten größere Darlehen zu erhalten, was ihm auch gelang. Unter Andern schwindelte er einem hier wohnenden Commis ein Sparkassenbuch über 400 Mark ab. Kurze Zeit darauf brannte plötzlich das Haus, in dem Frau M. wohnte, nieder, und als dieselbe eine größere Geldsumme, die im Zimmer des Ch. aufbewahrt war, retten wollte, fand sie, daß das Geld nicht mehr da sei und dachte, daß es in der damals allgemein herrschenden Verwirrung gestohlen worden sei. Wenige Wochen darauf verschwand Ch. plötzlich, nachdem er der Frau M. vorher noch ca. 500 Mark, die er angeblich zu einer Kaution nöthig hatte, abschwindelte. Es wird nun allgemein angenommen, daß Ch. das Feuer angelegt habe, um sich des in seinem Zimmer liegenden Geldes zu bemächtigen, da es sich inzwischen auch herausgestellt hatte, daß die Angabe, Ch. hätte eine Kämmereistelle in Guben erhalten, vollkommen erfunden war. Wie schon früher erwähnt ist Ch. jetzt in Altona verhaftet worden.

— **Jutroschin**, 19. April. (Tod durch Trichinose) Vor ca. 6 Wochen schlachtete der Vogt Lucke auf dem Dominium Wilkonickt ein Schwein, ohne es auf das Vorhandensein von Trichinen untersuchen zu lassen. Wenige Tage darauf erkrankten, wie man der „Pos. Ztg." schreibt, nicht nur der Vogt sowie dessen Ehefrau und Dienstmagd, sondern auch dessen Schwiegereltern, die Ackerwirth Matthiebeschen Eheleute, in Ruda, welche an dem Schlachttage zum Wellfleisch eingeladen worden waren. In der Charwoche starben zunächst die Matthiebeschen Eheleute, wogegen der Voigt L. am 14. d. Mts. seinen Leiden erlag. Außer den 5 genannten erkrankten bezw. gestorbenen Personen sind noch 3 Personen, darunter ein Knabe und ein beim Militär dienender Bruder des Lucke, dem von dem qu. Schweinefleisch geschickt worden war, an der Trichinosis erkrankt, und es sollen auch noch drei Schwestern der Ehefrau des p. Lucke in Ruda krank liegen.

— **Bromberg**, 21. April. Gestern gegen Abend stürzte sich der Tapezierer R. von hier, nachdem er Rock und Kopfbedeckung abgeworfen, in der Nähe des Bassins der zweiten Schleuse in den Kanal. Der Lebensmüde wurde auf Veranlassung des dortigen Schleusenmeister von mehreren Kanalarbeitern wieder aus dem Wasser gezogen und in das Haus des Ersteren geschafft, wo es mit Mühe gelang, den bereits in Starrkrampf verfallenen Mann in's Leben zurückzurufen. Wie es heißt, soll R. diesen Selbstmordversuch in einem Anfall von Geistesgestörtheit begangen haben.

Locales.

Thorn, den 23. April 1887.

— **Personalien.** Die Wiederwahl des Herrn Stadtbauraths Rehberg zum besoldeten Stadtrath in der Stadt Thorn ist bestätigt.

— **Firmung.** Der Bischof Dr. Redner von Culm wird am 7. Mai d. J. seine erste amtliche Visitationsreise antreten und zwar zunächst nach Dirschau, wo er am 8. Mai firmen wird: er gedenkt, wie die „Pos. Ztg." erfährt, in diesem Sommer in jeder Parochial-Kirche seiner Diözese die Firmung vorzunehmen.

— **Neuer Dompropst.** Wie dem „Ges." aus Pelplin gemeldet wird, ist an Stelle des nach Posen berufenen Hrn. Wanjura der Domherr Eduard Klawitter in Pelplin zum dortigen Dompropst ernannt worden.

— **Ministerialbestimmung.** Nach einer Bestimmung des Ministers des Innern und der Finanzen sind die persönliche Angelegenheiten betreffenden Gesuche der Subaltern- und Unterbeamten bei den Regierungskollegien nicht unmittelbar an die Herren Minister, sondern durch Vermittelung der Herren Regierungs-Präsidenten einzureichen.

— **Remuneration.** Dem Lehrer Rude zu Argenau ist für seine Bemühungen um die Förderung des deutschen Sprachunterrichts von der Regierung in Bromberg eine Remuneration von 80 Mk. bewilligt worden.

— **Auswanderung.** Aus Westpreußen sind im Jahre 1886 ausgewandert 8035 Personen (4010 Männer, 4025 Frauen), davon über Bremen 4924, über Hamburg 2951, über andere Häfen, meist Stettin, 160. Nach den vereinigten Staaten von Nordamerika gingen 7843, nach britisch Nordamerika 114, nach Westindien 1, nach Brasilien 33, Argentinien 12, Chile 1, Afrika 2 und nach Australien 20.

— **Fremdwörterkrieg beim Militär.** Das Bestreben, Fremdwörter in unserer Sprache durch deutsche Ausdrücke möglichst zu ersetzen, wird jetzt auch in unserer Militär-Verwaltung getheilt, bei der allerdings in dieser Beziehung ein recht üppig wuchernder Garten zu säubern ist. Ein Anfang damit wurde bereits in der vor einiger Zeit erschienenen Schieß-Vorschrift (bisher Schieß-Reglement) für die Infanterie gemacht. Darin finden sich u. a. für Terrain: Gelände, für Distance: Entfernung (also für Distance schätzen: Entfernung schätzen), für kupirtes Terrain: Unebenheiten im Gelände, für Repetirgewehr: Mehrlader u. s. w. Wie verlautet, hat sich auch die vor kurzem versammelte Commission für die neue Felddienst-Ordnung mit der Verdeutschung vieler bisher gebräuchlicher Ausdrücke beschäftigt.

— **Erledigte Stellen für Militäranwärter.** Danzig, Magistrat, Bureau-Assistent, jährlich 1275 Mk. (während der Probezeit monatlich 80 Mark.) Danzig, Postamt, Stadtpostbote, 696 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. Lonkorsz, Postagentur, Landbriefträger, 480 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. Pillkallen und Sensburg, Postämter, je 1 Packetträger, je 650 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Trempen, Kreisausschuß Darkehmen, Kreischaussee-Aufseher, 800 Mk. pensionsberechtigtes jährliches Gehalt.

— **Milzbrand.** In der Schaf- und Rindviehheerde des Gutes Nawra, Kreises Thorn, ist der Milzbrand ausgebrochen. N. W. M.

— **Wandergewerbescheine.** In letzter Zeit sind bei der Königl. Regierung zu Marienwerder wiederholt eingeschriebene Briefe, unbeschriebenes Papier enthaltend, aus Orten benachbarter Regierungs-Bezirke eingegangen. In einem Falle ist festgestellt, daß der betreffende Brief von einem umherziehenden Musikanten abgesandt worden war, und es liegt Veranlassung vor, zu vermuthen, daß die Absendung solcher Briefe eine auf die Täuschung der Behörde berechnete Maßregel ist, welche von den ein Gewerbe im Umherziehen betreibenden Personen nicht selten angewendet wird. Es scheint zuweilen vorzukommen, daß Personen, welche entweder überhaupt keinen Wandergewerbeschein oder nur einen Wandergewerbeschein für einen andern Regierungsbezirk besitzen, sich den Polizeibehörden gegenüber durch Vorzeigung des Postscheins über einen hierher gerichteten eingeschriebenen Brief als Inhaber eines Wandergewerbescheins ausweisen, welcher angeblich der zuständigen

Behörde zur Ausdehnung eingereicht sei, um sich auf diese Weise von den Behörden die einstweilige Zulassung zum Gewerbebetriebe innerhalb des Regierungs-Bezirks Marienwerder zu erwirken. Der Herr Regierungspräsident nimmt hieraus Veranlassung, die Polizeibehörden und Gendarmen des Regierungs-Bezirks darauf hinzuweisen, daß eine derartige einstweilige Zulassung zum Gewerbebetriebe durchaus unstatthaft ist. Nur diejenigen Personen dürfen den Gewerbebetrieb im Umherziehen ausüben, welche den hierzu ermächtigenden Wandergewerbeschein bei sich haben. Alle übrigen Personen sind — gleichviel ob sie einen Postschein über einen eingeschriebenen Brief vorzeigen oder nicht — an der Fortsetzung des Gewerbebetriebes zu verhindern und unverzüglich zur Bestrafung bezw. zur Anzeige zu bringen. N. W. M.

— **Theater.** Den Schluß der nunmehr beendeten Theater-Saison bildete gestern Abend die Wiederholung des vorgestern mit großem Beifalle aufgenommenen Moser = Girndt'schen Schwanks: „Die Sternschnuppe", der auch gestern wieder das Haus ziemlich gefüllt hatte und der sich wiederum den dankbarsten Erfolg errang. Nun werden die alten Räume, die uns fast allabendlich gastlich aufgenommen, für längere Zeit geschlossen. Wir dürfen mit Genugthuung auf die abgelaufene Saison zurücksehen, in der der Herr Director Hannemann wiederum glänzend bewiesen hat, daß er weder Mühe noch Opfer und Kosten scheut, um den weitgehendsten Anforderungen der Theaterbesucher zu genügen und daß dies seinem Streben auch gelingt. Wir können der Direction das Zeugniß ausstellen, daß sie das aufrichtige Bestreben gehabt hat, das Niveau des gewöhnlichen zu überschreiten und das möglichst Beste zu bieten. Wenn trotz der Sorgfalt in der Wahl der Stücke, unter denen wieder viele Novitäten zu verzeichnen waren, trotz der Tüchtigkeit der Darsteller und der Opulenz der Ausstattung der Vorstellungen der materielle Erfolg hinter den berechtigten Erwartungen der Direction zurückgeblieben ist, so liegt der Grund dafür wahrlich nicht in dem Können der Direction, wohl auch nicht in dem Mangel der Anerkennung und Befriedigung der Leistungen und in der Undankbarkeit des Publikums, sondern in hoffentlich wieder vorübergehenden Verhältnissen, die hier auf alle künstlerische und gewerbliche Unternehmungen einen lähmenden Druck ausüben, und wir wünschen, daß der Herr Director Hannemann sich durch dieselben nicht abschrecken lassen wird in nächster Saison zu uns zurückzukehren. Wir danken dem Theater sehr viele schöne und genußreiche Stunden und deshalb rufen wir der Direction und der unter ihrem Scepter stehenden wackeren Schaar der Darsteller ein herzliches: „Auf Wiedersehen!" zu.

— **Die Kirchfahrten** mit dem Dampfer werden versuchsweise von morgen ab nach Zlotterie wieder aufgenommen werden. Ausflüglern bietet sich damit eine bequeme und billige Gelegenheit zu Vergnügungsfahrten weichselaufwärts. Der Dampfer fährt früh um 6 Uhr von hier nach Zlotterie, holt die Kirchenbesucher von dort, bringt dieselben um 1 Uhr nach Zlotterie, zurück und kehrt um 3 Uhr Nachmittags von dort hierher zurück. Die Ausflügler haben also von der Ankunft in Zlotterie früh nach 7 Uhr, bis Nachmittag 3 Uhr Zeit zu weiteren Spaziergängen und Besuchen der Weichselufer in der Umgebung von Zlotterie.

— **Die Einzäumung** der an der offenen Straße gelegenen Vorstädtischen Grundstücke wird jetzt von der Polizei-Verwaltung im Interesse der Sicherheit der Grundstücksbesitzer, sowie der Straßenpassanten mit Energie betrieben. Dadurch wird auch dem oft beklagten Uebelstande Abhülfe geschaffen, daß die Jungens die offenen Grundstücke nach Steinen absuchen, mit denen sie sich selbst und gelegentlich auch die Passanten der Straße in gefährlicher Weise bombardiren.

— **Die Anbringung** der Straßenschilder der neuen Straßenbezeichnungen ist in den Vorstädten vielfach an Gartenzäumen und Pfählen und unzweckmäßig so niedrig erfolgt, daß die ziemlich theuren, schönen Schilder der Gegenstand muthwilliger Beschädigung und Zerstörung geworden sind. Wir empfehlen diese Thatsache der Beachtung der zuständigen Behörde.

— **Von der Weichsel.** Wasserstand heute Mittag am Windepegel 1,94 Meter. Gestern Abend trafen hier 2 Dampfer ein, der Privatdampfer „Agilla" von Königsberg und der Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen" aus Danzig. Der Hagen hatte den ganz neuerbauten Dampfbagger „Fasner" und 4 eiserne Baggerprähme im Schlepptau und fuhr heute Mittags gegen 2 Uhr mit seinem Schleppzug nach der Drewenz ab, wo der Bagger in Thätigkeit treten wird, um die Drewenz im unteren Theil schiffbar zu machen. An Bord des „Hagen" begaben sich von hier aus die Herren Regierungsbaumeister May und Grevemeyer, Bauführer Geisler und die Stromaufseher Porsch und Salomon. Der Dampfer kehrte noch heute Nachmittag nach hier zurück und setzte seine Fahrt stromab fort. — Im Narew und im Bug ist Hochwasser eingetreten, das Wasser hat die Ufer überschwemmt. Sämmtliche Hotztraften in den genannten Flüssen haben sich wieder festlegen müssen.

— **Schwurgericht.** Die zweite gestrige Verhandlung des Schwurgerichts welche erst nach 4 Uhr Nachmittags ihren Anfang nahm, betraf eine Anklage gegen den Besitzer Joseph Anusiak aus Zlotterie, wegen Meineides, A. ist darnach beschuldigt am 30. März d. J. vor dem Amtsgericht Thorn in der Proceßsache Krulikowska gegen Musalewski wissentlich ein falsches Zeugniß mit einem Eide bekräftigt zu haben. Das durch die Beweisaufnahme erbrachte Belastungsmaterial war nicht genügend, um die Geschworenen von der Schuld des Angeklagten zu überzeugen. Das Verdict derselben lautete daher auf: Nichtschuldig, weshalb Seitens des Gerichtshofs die Freisprechung des Angeklagten erfolgte. — Heute betrat die Anklagebank der Arbeiter Franz Novakowski aus Strasburg unter der Anklage, am 26. September 1886 zu Strasburg ein zu Wohnungen für Menschen dienendes Gebäude vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben. Auch in diesem Falle vermochte das durch die Beweisaufnahme gewonnene Belastungsmaterial die Geschworenen nicht zur Bejahung der Schuldfrage zu bestimmen und es mußte deshalb Seitens des Gerichtshofes die Freisprechung des Angeklagten erfolgen. — Die Verhandlung gegen den Lehrer Rudnicki aus Mszanno wegen Sittlichkeitsverbrechens und die Wittwe Zaremska aus Choynabude wegen Meineids, die, wenn wir nicht irren zum dritten Male, heute auf der Terminsrolle stand, ist abermals, wegen Ausbleibens einiger Zeugen im Termine und Ladung weiterer Zeugen vertagt worden. Damit ist die gegenwärtige Sitzungsperiode geschlossen.

— **Gefunden** wurden: In der Elisabethstraße ein Haus- oder Stubenschlüssel: in der Breite-Straße ein neues, weißes „J. S. 1." gezeichnetes Taschentuch; im Glacis ein messignes Hundehalsband (das Schloß desselben ist abgerissen und fehlt —); auf dem Fährdampfer ein neuer dort zurückgelassener Rohrstock mit neusilbernem Beschlage.

— **Verhaftet** sind drei Personen.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 23 April.

Fonds: fest.		23./4.87.	22./4.87.
Russische Banknoten		178—50	178—80
Warschau 8 Tage		178—40	178—70
Russische 5proc. Anleihe v. 1877		98—70	98—70
Polnische Pfandbriefe 5proc.		56 30	56—60
Polnische Liquidationsbriefe		52	52—20
Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.		96—80	96—90
Posener Pfandbriefe 4proc.		101—30	101—50
Oesterreichische Banknoten		160—10	160—25
Weizen gelber:	April-Mai	172	171—50
	Mai-Juni	171—75	171—50
	Loco in New-York	93½	93½
Roggen	loco	123	122
	April-Mai	124-20	123—50
	Mai-Juni	124—50	123—75
	Sept.-Oct.	128—75	127—75
Rüböl:	April-Mai	43—40	43—60
	Sept.-Oct.	44	44—20
Spiritus:	loco	40—40	40—40
	April-Mai	40—20	40 30
	Juni-Juli	40—80	40—70
	August-Sept.	42—20	42—10

Reichs-Discobanknto 4 pCt. Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Bekanntmachung.

Zum Verkaufe alter Schulbänke gegen gleich baare Bezahlung ist auf

Mittwoch, 27. April cr.

Nachmittags 4 Uhr

auf dem Hofe des Königlichen Gymnasiums — hier — Termin anberaumt.

Die Bedingungen werden vor Beginn des Termins bekannt gemacht werden.

Thorn, den 22. April 1887.

Der Königl. Kreis-Bau-Inspector.
Klopsch.

Bekanntmachung.

Der von dem allgemeinen Bebauungsplan für die Vorstädte abweichende Fluchtlinienplan für den westlichen Theil der Gartenstraße zwischen der Ulanenstraße, und der Hofstraße sowie für die Hofstraße zwischen der Brombergerstraße und der Gartenstraße ist, nachdem Einwendungen gegen denselben nicht erhoben sind, durch Magistratsbeschluß vom 22. April 1887 gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften förmlich festgestellt und liegt in unserem Bureau I vom 25. d. Mts. bis zum 4. Mai. d. Js. zu Jedermanns Einsicht offen.

Thorn, den 22. April 1887.

Der Magistrat.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hier, im Grundstücke

Hohe Straße Nr. 158

eine

Schlosserei

etablirt habe, und bitte ich mein Unternehmen durch geschätzte Aufträge unterstützen zu wollen.

Gustav Gude,
Schlossermeister.

Jedes Hühnerauge, Kornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. 2) Radlauer's Coniferen-Geist von prachtvollem Tannenwaldgeruch zur Reinigung der Zimmerluft. Flasche 1,25 M., Zerstäuber 1,25 M., 3) Radlauer's echte Spitzwegerichbonbons gegen Husten und Heiserkeit. Beutel 30 Pf., Schachtel 50 Pf., 4) Radlauer's verbesserte Sandmandelkleie zur Conservirung und Verschönerung des Teints, echt nur in Blechdosen à 50 Pf. und 75 Pf. sämmtlich aus Radlauer's Rother Apotheke prämiirt mit 4 Goldenen Medaillen.

Depôt in Thorn bei Apotheker **Mentz** sowie in den Droguenhandlungen.

Marienburger Geld - Lotterie. Hauptg. 90 000 M., Loose 3 M. 50 Pf, Halbe Antheile 1 M. 80 Pf., Viertel Antheile 1 Mk.

Schneidemühler Pferde-Lotterie, Hauptg. 10 000 M., Loose 1 M 10 Pf.

Cölner St. Peter - Lotterie, Hauptg. 20 000 M., Loose 1 M. 10 Pf. empfiehlt u. vers. das Lotterie-Comtoir von **Ernst Wittenberg**, Butterstraße 91. Für Porto u. Liste jeder Lotterie 30 Pf. beizufügen.

Den geehrten Herrschaften zur Kenntniß, daß ich meine Wasch- Bleich- Trocken- u. Roll - Anstalt gut renovirt habe und dieselbe selbst versehe, lasse die Wäsche auch auf Wunsch holen und wieder nach Hause zu soliden Preisen fahren. Um gütigen Zuspruch bittet

Carl Piplow.

Engros — En detail.

Geldschränke

1 u. 2 thürig mit Sthalpanz neust. Construction empfiehlt **Radant**, Berlin, Krausenstraße 73.

Illustrirter Preiscourant franco und gratis.

Feine Pariser

GUMMI-ARTIKEL

versendet discret

Lp. Gst. Mertins.
Importeur Paris Gummi-Artikel
Berlin O. 27

neue 1887er Special - Cataloge franco versiegelt in firmenlosem Couvert.

Grab-Denkmäler

in grosser Auswahl billigst bei

S. Goldbaum,
Kl. Gerberstr. 21.

Preußische Lotterie-Loose

2. Klasse 176. Lotterie (Ziehung 9.—11. Mai 1887 versendet gegen Baar: **Originale:** 1/1 à 124, 1/2 à 62, 1/4 à 31, 1/8 à 15,50 Mark (Preis für 2., 3. u. 4 Klassen: 1/1 à 208, 1/2 à 104, 1/4 à 52, 1/8 à 26 Mark,) ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Preuß. Original-Loosen pro 2. Klasse: 1/16 à 7,80, 1/32 à 3,90, 1/64 à 1,95 Mark (Preis für 2., 3. u. 4 Klasse: 1/16 à 13, 1/32 à 6,50, 1/64 à 3,25 Mark). **Carl Hahn**, Lotterie-Geschäft, Berlin S.W., Neuenburgerstr. 25 (gegründet 1868).

Bromberger - Vorstadt II. Linie (Schulstr.)

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich mit meiner **Conditorei,**

den Ausschank von Wein, hiesigen und fremden Bieren, sowie feinen Liqueren

verbunden habe.

Die Localitäten sind aufs Beste eingerichtet und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute Waare und vorzügliche Getränke allen Ansprüchen zu genügen.

Hochachtungsvoll

Max Kensy.

LIPPMANN'S KARLSBADER BRAUSE-PULVER

Zu Haus- und Wintercuren.

Erhältlich überall in den Apotheken. En gros in den Droguen- und Minieralwasserhandl. **Nur echt,** wenn jede Dosis Lippmann's Schutzmarke trägt.

Central-Versandt: **Lippmann's Apotheke, Karlsbad.**

Erhältlich in den Apotheken von Thorn; Bromberg (Kupffenders-Ap.), Crone a. Brahe; Inowrazlaw (Pulvermacher's-Ap.) etc.

Vereinsfahnen, Banner, gestickt und gemalt; prachtvolle, künstlerische Ausführung, unbeschränkte Dauerhaftigkeit wird schriftlich garantirt.

Fahnen und Flaggen, Transparente, Lampions, Theater-Decorationen. Vereins-Abzeichen, Schärpen.

Zeichnungen Besbreibungen, Preizverzeichnisse versenden wir franco und kostenfrei.

Bonner Fahnenfabrik (Hof - Fahnenfabrik) in **Bonn a. Rhein.**

Aerztlich begutachtet und warm empfohlen!

Zur **Hautverschönerung!**

Die mildeste aller Toiletteseifen ist die seit **30 Jahren** berühmte

Doctor Alberti's Aromatische Schwefelseife

Dieselbe erzeugt einen **zarten, jugendlich frischen Teint** und hat sich glänzend bewährt gegen rauhe, spröde und fleckige Haut, **Sommersprossen, Gesichtsröthe, Pickeln, Finnen, Mitesser, Kopfschinnen** 2c. (à Pack mit 2 Stück 50 Pf.) Man lasse sich nichts Anderes aufreden, sondern verlange überall **ausdrücklich: „Dr. Alberti's** Seife" aus der Königl. Hofparfümeriefabrik von:

F. W. Puttendörfer, Berlin, Friedrichstrasse 104a.

Allein zu haben bei Hrn. **Hugo Claass**, Droguenhandlung.

E. Drewitz-Thorn,

empfiehlt

Dreitheilige Schlichtwalzen mit Balancirgestell u. Deichsel oder mit Ketten-Verbindung. Kartoffelfurchenzieher 4- und 3reihig mit u. ohne Vorderkarre.

Häufelpflüge für 15 und 19 Mark ganz Eisen und Stahl.

Hackmaschinen von Bölte, Oschersleben, W. Seidersleben & Co., Bernburg u. nach Sack.

Dampfkessel

und

Dampfmaschinen

aller Systeme bis 300 Pferdestärken.

Strumpflängen.

Strümpfe, Baumwolle u. Häkelgarne in best. Qual. Handschuhe, Neuheiten in Rüschen, Baspel, Perlen, Stickereien, Deckengez. Sachen, sowie alle Tapisserieart. u. Handarbeiten empfiehlt in reicher Auswahl zu billigen Preisen

Corsetts zu Fabrikpr. **M. Koelichen,**
Neustadt vis-à-vis G. Weese.

Wäsche-Fabrik

von

A. Kube,
143 Neustädt. Markt 143.
1 Treppe

neben dem Maurer - Amts - Hause, vis-à-vis dem Eingange der neust. evang. Kirche empfiehlt jeder Art

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.

Specialität:

Oberhemden

unter Garantie des Gutsitzens.

Unter den vielen gegen **Gicht und Rheumatismus** empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der echte Anker-Pain-Expeller das wirksamste und beste. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, ärztlich erprobtes Präparat, das mit Recht jedem Kranken als durchaus zuverlässig empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Anker-Pain-Expeller volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht haben, doch wieder zum **altbewährten Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol rheumatische Schmerzen, wie Gliederreißen 2c., als auch Kopf-, Zahn- und Rückenschmerzen, Seitenstiche 2c. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. (mehr kostet eine Flasche nicht!) ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke Anker als echt an. Vorrätig in den **meisten Apotheken.***)

Pianinos

mit

Patent-Repetitions-Mechanik

empfiehlt

C. J. Gebauhr,
Königsberg O./Pr.

Berliner Wasch- & Plätt - Anstalt.

Annahme bei **A. Kube**, Neustadt 143 I.

Eier

kauft jedes Quantum gegen sofortige Casse **T. H. Siewert. Berlin,** Zimmerstraße 23.

Pension.

Gymnasiasten finden freundliche Aufnahme unter billigen Bedingungen Altstädtischer Markt Nr. 161 II.

---

500 Mk. zahle ich Dem, der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwasser

à Flacon 60 Pf., jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe Nachf. Berlin.

In **Thorn** nur echt bei **F. Menzel;** in **Strasburg** bei **H. Davidsohn.**

Kirchliche Nachrichten.

(Miser.)

Sonntag, den 24 April 1887.

Altstädt. evangel. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Einsegnung der Confirmanden Herr Pfarrer Jacobi.

Darnach Beichte u. Abendmahl Derselbe.

Um Störungen durch zu frühzeitiges Verlassen der Kirche fern zu halten, werden die Kirchenthüren von Beginn der Einsegnung bis zum Schluß des Gottesdienstes geschlossen sein.

Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Vor- und Nachm. Kollekte zur Bekleidung armer Confirmanden.

Neustädt. evangel. Kirche.

Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Klebs.

Beichte und Abendmahl nach der Predigt.

Kollekte für arme Theologie-Studirende.

Nachm. Kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 11½ Uhr; Militär - Gottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche:

Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Zu den bevorstehenden

Confirmationen

halte mein Lager eleaant gebundener

Geschenk - Literatur

in **vorzüglicher** Auswahl bestens empfohlen. Desgleichen

Poesie - Albums,

Karten und Gedenkblätter zur Erinnerung an die Confirmation.

Die Buchhandlung
E. F. Schwartz.

Religiöser

Vortrag

Die nahe bevorstehende erste Auferstehung Offb. 20, 6.

unterschieden von der zweiten und letzten Auferstehung am jüngsten Tage.

Heute Sonntag Abends **6½** Uhr im Saale des Hrn. **Nicolai** (früher Schumann) Mauerstraße.

Eintritt frei für Jedermann.

Robert Kriegel.

Die Humoristen des

Fecht-Vereins

für

Stadt- und Landkreis Thorn

arrangiren

am Sonntag, den 24. April d. Js.

im

„Wiener Café"
Mocker

auf vielseitigen Wunsch eine Wiederholung der humorist. musikal. deklamat.

SOIRÉE

(v. 3. Osterfeiertag)

mit theilweis neuem hochinteressanten Programm.

Anfang 5 Uhr Nachm.

Entree: Für Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte pro 1887 à Person 30 Pf., für Nichtmitglieder à Person 50 Pf., Kinder in Begleitung Erwachsener 10 Pf.

Alles Nähere die Plakate und Programms.

Der Vorstand. Das Fest-Comité



Im **„Goldenen Löwen"** (Mocker.)

Sonntag, 24. d. Mts.

Große italienische Nacht,

verbunden mit allerhand **Maskenscherze.**

Maskirung nach Belieben. Entree für Zuschauer **10** Pf. **F. Kadatz.**

Victoria-Garten.

Heute Sonntag, 24. April cr.

Zweites großes

Militair-Concert

ausgeführt von der Kapelle 4. Pomm. Infttr.-Regts. Nr. 21.

Anfang **4** Uhr. — Entree **20** Pf.

Müller, Kgl. Musikdirigent.

Ziegelei-Park.

Sonntag, 24 April cr.

1. Militär-Promenaden-Concert,

ausgeführt von der Kapelle Fuß-Artl. Regts. Nr. 11.

Anfang **4** Uhr. — Entree **25** Pf.

Jolly,
Kapellmeister.

Schützenhaus.

(Garten - Salon.)

Sonntag, den 24. April cr.

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle Fuß-Artl.-Regmts. Nr. 11.

Anfang **7½** Uhr. — Entree **20** Pf.

Jolly, Kapellmeister.

Wir kaufen zurück Nro. 18 und 31 der „Thorner Zeitung" 1887.

Die Expedition.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Ludwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

(Illustrirtes Sonntagsblatt.)